

Pofener Zeitung.

N^o 245.

Dienstag den 19. Oktober.

1852.

Inhalt.

Pofen (d. Wahlen; Schluß des Landtags).
Deutschland. Berlin (Hofnachrichten: neue Kirche; Niederkunft
d. Großherzogin v. Mecklenburg-Schwerin; Eröffnung d. Ostbahnstrecke
bis Braunsberg; Veränderungen im diplom. Corps; Handelspolit.
Konferenzen zu Wien); Aus Thüringen (Verordn. in Betreff d. Aus-
wanderung).
Locales Pofen; Neustadt b. P.; Meseritz; Bomst; Fraußadt;
Schroda; Breschen; Jaraczewo; Ostrowo; Gnesen; Aus d. Provinz.
Personal-Chronik.
Anzeigen.

Berlin, den 17. Oktober. Se. Majestät der König haben Al-
tergnädigt geruht: Dem Dr. juris Georg August Matile im
nordamerikanischen Staate New-York den Rothen Adler-Orden vierter
Klasse; sowie den evangelischen Schullehrern Grychen zu Stojenthin,
Regierungsbezirk Köslin, und Geißler zu Warmbrunn, Regierungs-
Bezirk Liegnitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den ehema-
ligen Landdrosten der Herrschaft Pinneberg, Konferenzrath Kat hgen,
zum Kammergerichts-Rath; den Staatsanwalts-Gehilfen, Oberge-
richts-Assessor Starke zu Eilenburg zum Staats-Anwalte bei den
Kreisgerichten zu Delitzsch und Eilenburg, mit Anweisung des Wohn-
sitzes in Eilenburg zu ernennen; und dem Geheimen expedirenden Se-
cretair Willen beim evangelischen Ober-Kirchenrath den Charakter
eines Rechnungs-Raths beizulegen.

Der bisherige Kreisrichter Hundrich zu Waldenburg ist zum
Rechts-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Waldenburg mit
Anweisung seines Wohnsitzes daselbst und zum Notar im Departement
des Appellationsgerichts zu Breslau, vom 1. November d. J. ab, er-
nannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Georg von Preußen, ist
von Havre, sowie Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin
und Ihre Hoheit die Herzogin Karoline von Mecklenburg-
Strelitz, gestern von Hannover hier angekommen.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin zu Waldeck und Pyr-
mont, Se. Durchlaucht der Prinz Wolrad zu Waldeck und
Pyrmont, und Se. Durchlaucht der Erbprinz zu Bentheim-
Steinfurt, ist von Dresden, der General-Major und Commandeur
der 8. Kavallerie-Brigade, General à la suite Sr. Majestät des Kö-
nigs, von Wliffen II., von Erfurt, und der Erb-Landmarschall im
Herzogthum Schlesien, Kammerherr Graf v. Sandregli-Sandra-
schütz, von Langenbielau hier angekommen.

Se. Excellenz der Staatsminister für Handel, Gewerbe und öf-
fentliche Arbeiten, von der Heydt, und Se. Excellenz der Staats-
und Finanz-Minister von Bodelschwingh, ist nach Preußen; Se.
Excellenz der General-Lieutenant u. Kommandeur der 15ten Division,
von Schack, nach Schloß Brühl; und der Direktor im Ministerium
für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Mellin, nach Preußen
abgereist.

Potsdam, den 15. Oktober. Se. Königliche Hoheit der Groß-
herzog von Mecklenburg-Schwerin, ist gestern auf Schloß
Sanssouci eingetroffen und heute nach Ludwigslust zurückgereist.

Telegraphische Depesche der Preuß. Zeitung.

Paris, den 14. Oktober. Der Präsident ist vorgestern nach ab-
gehaltener Revue von Rochefort nach La Rochelle abgereist. Niemand,
sagt die Depesche, ist einem Souverain in solcher Art gebührt worden.
Ueber hunderttausend Menschen waren zusammengekömmt, welche den
Prinzen einstimmig als Kaiser begrüßten.

Paris, den 15. Oktober. Der Präsident ist gestern unter allge-
meinem Enthusiasmus in Poitiers eingezogen. Der „Moniteur“ mel-
det, der Prinz werde morgen schon um 2 Uhr hier eintreffen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Brüssel, den 15. Oktober. Es ist sehr zweifelhaft, ob die viel-
besprochene Kabinettsbildung sich verwirklichen werde. Es wird gegen-
theils behauptet, daß diese Kombination durch Hindernisse dem Schei-
tern nahe sei.

Die Wahlen.

Die Deputirten wahlen stehen bevor: binnen 8 Tagen sind
die Wahlmänner, binnen 14 Tagen die Kammerdeputirten
zu wählen, und noch gewahrt man bei uns nirgends jene Theilnahme
und Rührigkeit, die in früheren Jahren den Wahlen vorangingen,
noch nirgends die nöthigen Vorbereitungen, um durch Wahlkomite's
dabin zu wirken, daß die Wahl auf gutgesinnte, fähige und willens-
kräftige Männer falle. Worin hat dieser Indifferentismus seinen
Grund? Offenbar in dem Mangel an Vertrauen in unserer Verfas-
sung. Ein Theil unserer Bürger hat die Ueberzeugung gewonnen,
daß die materielle Verbesserung ihrer Lage durch die Charte nicht ver-
mittelt worden ist, ein anderer ist zu der Einsicht gelangt, daß die
philantropischen Doctrinen der Revolutionsjahre 48 und 49 nichts
als unpraktische Theorien gewesen, die den wirklichen Staats-
und Lebensverhältnissen sich nie und nirgends anpassen lassen. Beide
Parteien legen daher unserer Verfassung einen wahren Werth nicht
bei, sondern glauben, daß das Preussische Volk ohne Constitution bes-
ser daran sei, als bei einer kostspieligen Landesvertretung, von der
noch keine Früchte aufzuweisen seien, welche die darauf verwandten
Kosten auch nur entfernt lohnten. Diese Ansicht mag richtig sein;
es folgt aber daraus immer nur, daß unsere jetzige, in Zeiten der

Aufregung und Gährung entstandene Verfassung den Bedürfnissen des
Landes nicht entspreche, keineswegs aber, daß eine Constitution an
und für sich für Preussische Zustände nicht passe. Welchen Werth eine
gesunde, für Volk und Land geeignete Verfassung habe, sehen wir
an England, auf das wir so gern als auf ein Musterland blicken.
Sollen doch auch eben darum die Kammern diesmal zusammentreten,
um unsere Verfassung zu revidiren und anders auszubauen, damit sie
dem Lande zu wahren Segen gereiche! Wenn unser König, dem Nie-
mand die innigste Hingebung für sein Volk abprechen wird; wenn
das dermalige Ministerium, das ohne Constitution jedenfalls eine
bequemere Stellung hätte, die Verfassung zu einer Zeit beibehalten
wissen wollen, wo von Osten, Westen und Süden her darauf gedrun-
gen wird, sie über Bord zu werfen, so müssen sie in derselben ein
Insitut erblicken, das dem Lande, wenigstens für die Zukunft, schöne
Früchte verspricht. Und diese Ansicht ist gewiß die richtige: taugt un-
sere Verfassung nicht, so muß sie geändert, darum aber noch nicht
ganz beseitigt werden. Aus diesem Grunde verdient der Indifferen-
tismus unserer Mitbürger in Betreff der bevorstehenden Wahlen lauten
Tadel, denn das Gute hat überall keinen größeren Feind, als Gleich-
gültigkeit und Indolenz. Preußens Größe beruht auf der intelligen-
ten Entwicklung des Volks; diese aber kann sich nirgends heilbrin-
gender bewähren, als durch lebendige Theilnehmung an den staatlichen
Angelegenheiten; zieht das Volk, ziehen namentlich die Bürger der
großen Städte sich theilnahmlos zurück, so dürfte leicht die Kraft des
intelligentesten Staats gebrochen werden und Preußen, der Staat
Friedrichs des Großen, mit seinen 16 Millionen Einwohnern nicht
mehr im Stande sein, den Staaten, die das Doppelte der Einwohner
zählen, die Waage zu halten. Wollen wir uns dem Spotte des Aus-
landes aussetzen, auf daß es mit Recht sage: König und Minister
wollten die Verfassung wahren, aber das Volk selbst hatte nicht Sinn
dafür? Ist's nicht besser, wir lassen uns beneiden? — Aber nicht
im Auslande allein sind die Feinde unserer Verfassung zu suchen, auch
das Inland hat deren genug aufzuweisen. Es giebt eine kleine, aber
unseres Erachtens nicht so mächtige Partei, als sie sich einbildet, eine
Partei, die unsere Charte gern beseitigte, wohl wissend, daß sie ihren
Einfluß dann nicht allein nicht verlieren, sondern noch bedeutend ver-
mehrt sehen wird. Wollen die Bürger der Städte selbst dazu die Hand
bieten? Ihn sie es, so mögen sie später sich nicht beklagen! Ver-
stehen sie aber ihren wahren Vortheil, und sind sie Patrioten genug,
die jederzeit bereit sind, für die Ehre des Thrones und Landes Gut
und Blut einzusetzen, so müssen sie gerade im gegenwärtigen Augen-
blicke, wo so wichtige Angelegenheiten, so große innere und äußere
Fragen zum Austrage kommen sollen, mit lebendigem Interesse zum
König und seinen Ministern stehen, damit das Vaterland nicht in
eine absteigende Bahn gerathe. Wer daher auch nicht überall überein-
stimmt mit dem Ministerium, darf dennoch jetzt seine Stimme nur
solchen Männern geben, die, von dem Ministerium unabhängig,
dennoch als Vertreter unserer Stadt, bereit sind, mit dem Ministe-
rium zu gehen in der Ueberzeugung, daß mit dessen Fall auch die Ver-
fassung fallen wird, zum Triumph des Auslandes und der Exklusiven.
Darum dürfen diesmal nur Männer in die Kammer geschickt werden,
die Fähigkeit, politische Einsicht und parlamentarisches Talent genug
besitzen, um auf der einen Seite den destruktiven Strebungen der Um-
sturzpartei, die immer noch aus der unreinen Quelle des Egoismus
heraustaucht, und auf der andern den eben so stolzen als kühnen An-
maßungen der Reactionairs kräftig, furchtlos und erfolgreich entge-
genzutreten, damit der Bürgerstand bleibe, was er zum Heile des
Landes Haupt faktisch ist, der Träger der Intelligenz und eine
Hauptstütze des Throns.

Pofen, den 17. Oktober. Heute Vormittags 12 Uhr fand die
feierliche Schließung des 9. Provinzial-Landtags der Provinz Pofen
durch den Königl. Kommissarius, Herrn Ober-Präsidenten v. Putt-
kammer, Statt. Derselbe hielt dabei folgende Ansprache an
die Versammlung:

Hochgeehrten Herren Stände!

Nachdem die für die Dauer Ihrer diesmaligen Versammlung fest-
gesetzte Zeit abgelaufen ist, und die Geschäfte derselben nach der Anzeige
Ihres Herrn Marschalls im Wesentlichen beendet sind, darf ich einen
Rückblick auf Ihre Thätigkeit thun. Sie war auch diesmal eine an-
gestrengte und hingebende. Ueberall trat neben dem Eifer für die
Sache eine höchst anerkennenswerthe Eintheiligkeit hervor, als erfreu-
licher Beweis, daß es hier nicht Parteienkampf, sondern das von kräf-
tiger Hand geleitete Streben nach einem für das Ganze heilsamen Ziele
gilt. Ihre Arbeiten werden gewiß in allen Kreisen, über welche sie
sich erstrecken, nicht wenig zur Erreichung jenes Zieles beitragen. Es
wird mir eine angenehme Pflicht sein, mit demselben Interesse, welches
mich während der Dauer Ihrer Sitzung beehrte, zur Entwicklung
ihrer Resultate nach Kräften wirksam zu sein, und so die Anerkennung,
welche ich Ihnen hier ausspreche, zur That werden zu lassen. Wir
wollen hoffen, daß das Werk, welches mit Gott begonnen wurde,
unter seinem allmächtigen Schutze zu einem ihm wohlgefälligen Ende
geführt werden möge!

Im Namen Sr. Majestät des Königs und Kraft meines Auf-
trages, erkläre ich den genannten Provinzial-Landtag des Großherzog-
thums Pofen hiermit für geschlossen.

Hierauf ergriff der Landtags-Marschall, Herr Freiherr Hiller
von Gärtringen das Wort und sprach in folgender Weise:

Hochgeehrter Herr Landtags-Kommissarius!

Ihre Zusicherung, unsere Anträge kräftig zu unterstützen, welche
wir so eben dankerfüllt vernommen, läßt uns hoffen, daß unsere Ar-
beiten reiche Früchte tragen werden, und daß dadurch unser Aller
Wunsch: dem Lande nützlich zu sein, unter Gottes Beistand, in Er-
füllung gehen werde!

Meine Herren!

Daß wir Alle von diesem Wunsche befeelt sind, haben wir an jedem
Tage unseres Beisammenseins durch die That bewiesen. Möge die

Eintracht, mit der wir hier getagt, uns erhalten bleiben, möge sie
sich ausdehnen auf weitere Kreise, dann werden die konservativen Ele-
mente des Landes gerüstet sein in Zeiten der Gefahr, dann werden wir
siegen mit dem Rufe, mit dem wir heute schließen, mit dem Rufe:
Es lebe der König!

Diese Rede wiederholte der Landtags-Vize-Marschall, Herr
Alphons von Taczanowski, in Polnischer Sprache.

Nach einem dreimaligem donnernden Hoch auf Se. Majestät den
König verließ der königliche Kommissarius den Saal und die Ver-
sammlung ging demnächst auseinander.

Deutschland.

Berlin, den 16. Oktober. Schon gestern schrieb ich Ihnen,
daß des Königs Majestät seinen Geburtstag in Pareß gefeiert hat.
Während die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses und die
fremden Herrschaften schon gestern nach Potsdam zurückkehrten, haben
sich Ihre Majestäten erst heute, nachdem sie noch in Pareß dinirt hat-
ten, nach Sanssouci zurückbegeben. Abends erschien der ganze Hof,
umgeben von seinen hohen Gästen, im Theater, wo die Italienische
Operngesellschaft der Friedrichs-Wilhelmsstadt „Don Pasquale“ zur
Aufführung brachte. Am Schluß der Oper begab sich Se. Majestät
zur Eisenbahn und kam hier in Begleitung Hochdieser Schwester, der
verwitweten Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin,
an, fuhr aber unverzüglich nach Charlottenburg und nahm im dortigen
Schlosse sein Nachtquartier. Morgen Vormittag 10 Uhr kommt der
König zur Stadt, um der Einweihung der neuerbauten Kirche in der
Philippusstraße beizuwohnen. Dem neuen Gotteshause wird der Name
„St. Philippus-Apostel-Kirche“ beigelegt werden.

Die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, welche
auf Einladung der Kaiserin von Rußland morgen früh nach St. Pe-
tersburg abgehen wollte, hat in Folge der Niederkunft der regierenden
Großherzogin ihren Reiseplan geändert und wird nun morgen mit dem
Frühzuge nach Ludwigslust zurückkehren, wohin ihr bereits in voriger
Nacht der Großherzog von Schwerin vorangegangen ist. Nach der
Taufe des jungen Prinzen, die am 3. November erfolgt und der, wie
es heißt, auch der König beizuwohnen wird, gedenkt die hohe Frau sofort
die Reise nach St. Petersburg anzutreten. Ihr Aufenthalt am Kai-
serlichen Hofe wird von einer siebenmonatlichen Dauer sein. Das
Reisegepäck der Großherzogin ist bereits am Mittwoch über Stettin
nach der Kaiserstadt abgeschickt worden.

Der Großherzog, die Großherzogin und die Frau Prinzessin Ca-
roline von Mecklenburg-Strelitz verlassen morgen den Hof und kehren
Mittags 1 Uhr nach Neu-Strelitz zurück.

Der Prinz und die Prinzessin von Preußen kamen heute Vormit-
tag 10½ Uhr vom Schlosse Babelsberg nach Berlin, nahmen in ihrem
Palais das Diner ein und kehrten um 5 Uhr nach ihrer Sommer-
Residenz zurück. Der Geburtstag des Sohnes, des Prinzen Friedrich
Wilhelm, wird am Montag im Schlosse Babelsberg solenn gefeiert
werden. Zu dem Festmahle sind schon zahlreiche Einladungen ergan-
gen. Die Abreise der Prinzessin von Preußen nach Weimar ist, wie
bereits bekannt, auf den 20. d. M. angefest.

Die Minister v. d. Heydt und v. Bodelschwingh sind heute
zur feierlichen Eröffnung der Ostbahnstrecke von Marienburg bis
Braunsberg nach Bromberg abgereist. Mittelft Extrazuges werden
sich beide Minister morgen nach Marienburg begeben. Am Dienstag
Abend werden die Minister bereits zurück erwartet; denn zum Mittwoch
ist bereits eine Sitzung des Staatsministeriums angesagt. In der
Begleitung der Minister befindet sich der Direktor im Handelsministerium,
Mellin, unter dessen Inspektion sämtliche Staats-Eisenbahnen ge-
stellt sind. Der Minister-Präsident v. Manteuffel, in dessen Ab-
sicht es lag, nicht nur der Eröffnung dieser Bahnstrecke beizuwohnen,
sondern auch Königsberg bei dieser Gelegenheit zu besuchen, hat diese
Reise wegen überhäufeter Geschäfte aufgegeben.

Der diesseitige Gesandte am Dresdener Hofe, Graf v. Galen,
ist hier eingetroffen. Wie es heißt, kehrt derselbe nicht wieder nach
Dresden zurück, sondern geht an den Hof zu Madrid.

Graf v. Hatzfeldt, der wegen seiner Kränklichkeit den Wunsch
ausgesprochen hatte, seinen Posten in Paris zu verlassen und sich auf
seine Güter zurückzuziehen, hat sich auf's Neue bereit finden lassen, noch
länger als Gesandter in Paris zu bleiben und wird darum schon in
den ersten Tagen nach Paris zurückkehren, wo seine Anwesenheit gerade
jetzt, wo man auf Alles gefaßt sein muß, höchst nothwendig erscheint.

Wie man sich in den diplomatischen Kreisen erzählt, ist der frü-
here Gesandte am Wiener Hofe, Geheimrath v. Bernstorff, zum
Gesandten in Neapel ernannt.

Der bisherige Türkische Gesandte am hiesigen Hofe, Fürst Ka-
radja, hat heut Berlin verlassen und sich zunächst nach Dresden
begeben.

Wie man aus Wien hierher berichtet hat, ist von dem dortigen
Cabinet aus an alle Coalitionsstaaten die Einladung ergangen, die
in nächster Zeit in Wien stattfindenden handelspolitischen Con-
ferenzen durch Bevollmächtigte zu beschicken.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 106ter
Königlicher Klassen-Lotterie, welche bis zum 23. Oktober c. bei Verlust
des Anrechts dazu geschehen muß, wird von der königlichen General-
Lotterie-Direktion in Erinnerung gebracht.

Aus Thüringen, den 11. Oktober. Auch die Altenburger Re-
gierung ist jetzt dem Beispiele Weimars gefolgt, indem sie über die
gewerbemäßige Beförderung von Auswanderern folgende
Verordnung erlassen hat:

1) Vom 1. Jan. 1853 an ist die gewerbemäßige Beförderung von
Auswanderern nach überseeischen Häfen nur solchen Personen gestat-
tet, welche hierzu von der unterzeichneten herzoglichen Landesregierung
besondere Konzession erhalten haben, außerdem aber bei Vermeidung
einer Strafe von 50 Rthlrn. oder verhältnismäßigem Gefängniß ver-
boten. 2) Das Gesuch um Verleihung einer solchen Konzession ist ent-

weder unmittelbar oder durch Vermittelung der betreffenden Verwaltungs-Unterbehörde bei herzoglicher Landesregierung anzubringen und mit Nachweisung über den Besitz des Bürgerrechts in einer inländischen Gemeinde, guten Leumundes, der zur Abfassung schriftlicher Aufträge erforderlichen Kenntnisse, so wie über die Vermögensumstände des Wittstellers, nicht weniger mit einer Bescheinigung darüber zu versehen, daß er im Auftrage eines zur Beförderung der Auswanderer in einem dem deutschen Bundesgebiete angehörigen Hafen obrigkeitlich konzeßionirten Schiffsrheders, Expedienten oder Mäklers und mit rechtlicher Verpflichtung des Letzteren selbst, Ueberfahrtsverträge abzuschließen ermächtigt sei. 3) Der konzeßionirte Agent darf nur schriftliche Ueberfahrtsverträge mit den Auswandernden abschließen und hat Letzteren ein Exemplar davon einzuhändigen. 4) Dem Agenten ist die Anforderung einer besonderen Vergütung seitens des Auswandernden unterzagt, er hat sich dieserhalb lediglich an seinen Auftraggeber zu halten. 5) Die Agenten dürfen Personen, welche der Militärpflicht oder einer zu erwartenden Strafe sich zu entziehen suchen, wissenschaftlich nicht befördern. 6) Der Agent soll sich im Besitze der an dem Einschiffungsplatze wegen der Auswanderer-Beförderung geltenden amtlichen Verordnungen befinden und den Auswanderern auf Verlangen Kenntniß davon geben. 7) Der Agent hat über die von ihm abgeschlossenen Ueberfahrtsverträge genaue Verzeichnisse zu führen und solche auf Erfordern den zuständigen Behörden vorzulegen. 8) Der Agent unterliegt im Falle der Nichtbeachtung der ihm auferlegten Verpflichtungen einer Polizeistrafe bis zu 50 Rthlrn. und hat überdies eine von herzoglicher Landesregierung zu bemessende Kaution wegen treulicher Erfüllung seiner Obliegenheiten zu bestellen. 9) Die Zurückziehung der erteilten Konzeßion bleibt jederzeit vorbehalten, soll aber, neben den etwa verwirkten öffentlichen Strafen, unaußbleiblich dann erfolgen, wenn der Agent der Verleitung zur Auswanderung durch Vorspiegelung unwahrer Thatfachen oder der Uebervorteilung der Auswanderer bei Besorgung ihrer Geschäfte, namentlich bei Geldangelegenheiten, sich schuldig macht. 10) Die Verleihung sowohl, als die Zurückziehung der Konzeßion soll öffentlich bekannt gemacht werden. (Pr. Ztg.)

Vocales zc.

Posen, den 18. Oktober. Der Herr Ober-Präsident hat seine beabsichtigte Reise nach Schneidemühl wegen des gestrigen Schlußes des Landtages noch aufgeschoben. Am Sonnabend gab derselbe den Mitgliedern des Landtages ein Abschiedsdiner, zu welchem auch die Spitzen der Civil- und Militärbehörden eingeladen waren. Heute giebt der Herr Vice-Marschall, Kammerherr v. Taczanowski, vielen Abgeordneten ein Diner in Myslins Hotel.

* Neustadt b. P., den 16. Oktober. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde hier auf eine höchst feierliche Weise begangen. In Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters Bänisch, des Königl. Distrikt-Polizei-Commissarius Herrn v. Biberstein, des Herrn Pastors Held, der evangelischen Schulvorstände und der eingeladenen Eltern der Kinder, begann die Feier zuvörderst in der evangelischen Schule mit Gesang, worauf dann eine Ansprache vom Cantor und Lehrer Simon, demnachst Vorlesung einiger patriotischer Sachen und ein Hoch auf Sr. Majestät folgten. Herr Pastor Held verrichtete dann ein Gebet für den König, worauf von ihm schwarzweiße Bänder und Kokarden an die Knaben verteilt wurden, welche diese an ihre Mägen anbrachten, nachdem der Herr Pastor erklärt hatte, wobei diese Nationalfarben rührten. In den katholischen Schulen wurden ebenfalls in Anwesenheit obiger Beamten patriotische Lieder sowohl in Deutsch als auch in Polnischer Sprache von den Kindern gesungen, worauf Ansprachen von den Lehrern Herren Kaczynski und Kurbowicz in Polnischer Sprache gehalten wurden. Dann begaben sich die gedachten Beamten nach der Jüdischen Elementarschule, wo das Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott“ von den Kindern gesungen und vom Lehrer Bruck eine Ansprache mit einem Gebet für den König gehalten wurde. In sämtlichen Schulen hing das Portrait des Königs und war sowohl dieses als auch die ersten mit Blumen, Kränzen und Laub aufs Schönste verziert. Diese Feierlichkeiten dauerten bis 12 Uhr Mittags. Der Anordnung zufolge veranstalteten die Lehrer mit den Kindern Nachmittags Spaziergänge, wobei die Schuljugend durch verschiedenartige Spiele unterhalten und an die Sieger Prämien vertheilt wurden. Abends waren sämtliche Elementarschulen aufs schönste illuminiert. — Mit dem Schläge 12 Uhr Mittags harten sich die Schützen versammelt, und nachdem sich sämtl. städtische und Königl. Beamten der früheren Anordnung zufolge festlich gekleidet auf dem Markte eingefunden hatten, marschirten die Schützen unter klingendem Spiel parademäßig um den Markt, wo ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät den König unter Gewehrsalven gebracht wurde. Abends fand große Illumination statt. Das Fest endete mit einem Balle.

§ Meseritz, den 15. Oktober. Die Geburtsfeier Sr. Majestät unseers Allergnädigsten Königs wurde in der Realschule und in den hiesigen Elementarschulen festlich begangen.

In der Realschule hielt Herr Oberlehrer Hahurieder die Festrede; zehn Schüler aus den verschiedenen Klassen deklamirten patriotische Gedichte, und der Sängerkhor der Schule trug gut gewählte, der Feier angemessene Gesangsstücke vor.

Die Schulfäle der evangelischen und der katholischen Elementarschule waren mit Blumentränzen verziert. In ersterer hielt Herr Rektor Schmidt, in letzterer Herr Lehrer Donig die Festrede.

Alle Schulen hatten sich der Gegenwart einer großen Anzahl hiesiger Einwohner zu erfreuen; bei der Feier der Realschule waren auch die Geistlichen beider Confeßionen anwesend.

In der kath. Kirche wurde, wie alljährlich, ein feierliches Hochamt mit Gesang gehalten, das mit dem Witzgesange für den König aus dem katholischen Gesangbuche für die Provinz Posen eröffnet wurde. Die Gemeindeglieder und die Schuljugend waren dazu im letzten sonntäglichen Gottesdienste eingeladen worden.

Wir können nur wünschen, daß das Geburtsfest unseers Königl. Herrn immer mehr zum allgemeinen Nationalfeste sich gestalte. — Etwas thut uns Preußen Noth, worin wir alle einig sind.

** Bomst, den 16. Oktober. Das Geburtsfest Sr. Majestät, unseers hochverehrten Königs, wurde auch in diesem Jahre von der hiesigen Einwohnerschaft auf das Festlichste begangen.

Schon am Vorabende desselben, hatte die hiesige Schützen-Kompagnie das Fest durch einen großen Zapfenstreich eingeleitet. Am Morgen des 15. selbst versammelten sich die städtischen Behörden früh 8 Uhr im Rathhause, und begaben sich, gefolgt von der uniformirten Kompagnie der hiesigen Schützen-Juunung, in das Gotteshaus, woselbst ein feierlicher Gottesdienst, mit besonderer Beziehung auf das Fest stattfand. Nach Beendigung desselben wurde die Schuljugend in der hiesigen Stadtschule versammelt, welche mit Blumen auf sinnige Art ausgeschmückt worden und in welcher, nach einer würdigen Einleitung mit besonderer Hinweisung auf die Wichtigkeit des Tages durch den

Herrn Pastor Elsner, mehrere patriotische Lieder gesungen wurden. Während am Nachmittage die Schuljugend durch ihre Lehrer im Freien zu jugendlichen Spielen vereinigt wurde, versammelte sich die hiesige Schützengilde ebenfalls in der Mittagsstunde vor ihrem Versammlungs-Lokale und begab sich, nachdem durch unsern Grundherrn Herrn Obersten, Freiherrn von Urube-Bomst, ein dreimaliges Hoch auf das Wohl Sr. Majestät des Königs ausgebracht worden, unter Vortritt der Behörden in feierlichem Zuge, die Fahnen an der Spitze, in das hiesige Schützenhaus, woselbst ein Freundschießen stattfand, welches bis zum Abend währte. Am Abend selbst war die Stadt aufs Festlichste erleuchtet, und auch der Aermste hatte das Seinige beigetragen, um das Fest zu einem wahren Volksfeste zu machen. Ein heiterer Himmel begünstigte das Fest, das nicht durch den kleinsten Unfall getrübt worden war.

§ Franstadt, den 15. Oktober. Der Geburtstag Sr. Majestät unseers verehrten Königs wurde dieses Jahr so festlich und ausgedehnt gefeiert, als sonst noch nie, und Stadt und Dorf beging denselben als einen hohen Festtag. Schon der Vorabend wurde vom freundschaftlichen Vereine durch einen Ball im dekorirten Saale gefeiert, wobei bei Anbruch des heutigen Tages vom ersten Vorsteher eine Ansprache gehalten und ein Lebehoch auf Sr. Majestät ausgebracht wurde, in welches alle Anwesenden einstimmten. Nach 7 Uhr Morgens wurde vom Rathhause durch Abblasen mehrerer Choräle und der Volksmelodie: „Heil Dir im Siegerkranz“ die Bewohnerschaft auf den Beginn des Festes aufmerksam gemacht. Gleichzeitig begann die Feierlichkeit in der hiesigen katholischen Schule, im Besien des Hrn. Probst Berger, welcher auch nach Ansprache des Lehrers und Gesang der Schüler auf die Wichtigkeit und Bedeutung des heutigen Tages aufmerksam machte. Um 8 Uhr war Festlichkeit in der Kreisschule; hier wechselten mit dem Vortrage des Hrn. Lehrer Klewe Choralgesang und der Vortrag dreier patriotischer Gesänge, als: „Du, der von ewigen Höhen“, „Ich bin ein Preuße“ und „Heil Friedrich Wilhelm Dir!“, mit der Deklamation mehrerer patriotischer Gedichte, sogar Französisch und Polnisch wurde deklamirt. Hierauf begann um 10 Uhr nach festlichem Glockengeläute der Militairgottesdienst, an welchem auch sehr viele Einwohner sich theilnahmen. Nachdem wurde auch in der hiesigen Synagoge eine Festfeierlichkeit abgehalten, die sehr zahlreich, selbst von Christen, besucht worden ist. Um 11 Uhr beging die evangelische Stadtschule mit allen ihren Klassen durch Gesang patriotischer Lieder, Deklamation bezüglicher Gedichte, einer Ansprache des ersten Lehrers, und des Herrn Schulinspektors ebenfalls den Tag aufs feierlichste. Alle Lehrzimmer der verschiedenen Schulen waren aufs festlichste mit Kränzen und Guirlanden geschmückt, bei denen auch Fahnen mit den Landesfarben und das umkränzte Bildniß Sr. Majestät nicht fehlten. — Die Garnison brachte auf ihrem Plage nach geschener Ansprache ihres Kommandeurs das übliche Hurrah, und machte darauf den Parademarsch. — Hierauf hatten sich das Offizierkorps, die Beamten und eine große Anzahl von Bürgern zu einem Festmahle im Händschke'schen Saale vereinigt.

Eine glänzende Illumination, fast der ganzen Stadt, machte den Beschluß des schönen Festes, wobei das Rathhaus und mehrere Privathäuser durch besondern Glanz und Embleme sich auszeichneten. Bis spät in die Nacht wogte eine zahllose Menschenmenge in den Straßen der Stadt und erregte sich an der Schönheit dieses Schauspiel.

Die Mannschaften der Garnison vergnügten sich bei Tanz in verschiedenen Lokalen und beschloffen hier das Fest ihres Königs.

Auch in den Schulen der umliegenden Dörfer ist der hohe Geburtstag festlich in geschmückten Schulhäusern überall begangen worden.

§ Schroda, den 16. Oktober. Der Geburtstag Sr. Majestät ist hier feierlich folgendermaßen gefeiert worden. Um 8 Uhr begannen die Festlichkeiten in der katholischen Schule. Die Lehrer hatten eine so große Anzahl von Schülern versammelt, als ihnen bei den stattfindenden Herbstferien zusammenzubringen möglich war. Hierauf hielt der Lehrer Herr Kremer in dem mit Kränzen und einem Adler gestierten Lehrzimmer eine Deutsche, und Lehrer Herr Neugrafowski eine Polnische Anrede an die Jugend über die Feier des Tages, und wurden dabei von den Kindern patriotische Lieder gesungen. Hierauf begann die Feier in der evangelischen Kirche, welche ebenfalls mit Kränzen geschmückt war. Hier hielt der Kantor Herr Sturm eine Festrede und von dem Lehrer Herrn Seifert wurde durch die Schuljugend eine vierstimmige Festkantate aufgeführt. Von dort begaben sich die Zuhörer in die mit Kränzen und dem Bildniße Sr. Majestät geschmückte erste Klasse der evangelischen Schule, woselbst die Feier durch Singen vaterländischer Lieder, durch eine Rede des Herrn Seifert und durch Deklamationen von zehn größtentheils episch-patriotischen Gedichten begangen wurde. Abends feierte die jüdische Corporation das Fest in der Synagoge durch Gebete für des Königs Wohl und hielt der Rabbiner Herr Labuszynski eine ergreifende Festrede. Die frequentesten Straßen der Stadt waren glänzend erleuchtet, wobei die Illumination der katholischen Schule mit ihren zweimüßigen Fenstern, deren eins mit einem Transparent des königlichen Namenszuges versehen war, einen imposanten Anblick gewährte. Die Erleuchtung der Fenster und die in Pausen zu hören gewesenen Kanonenschläge in der Stadt hielten bis in die späte Nacht die vergnügte Bevölkerung wach.

In der Stadt Santomyśl ist ebenfalls der gestrige Tag festlich begangen worden, aber auch dort gleichzeitig ein beklagenswerther Unfall vorgekommen, indem bei dem veranstalteten Prämieschießen unter den Mitgliedern der Schützengilde der Zieler an der Scheibe, ein armer Einwohner daselbst, aus Unvorsichtigkeit durch die Kugel eines Schützen sein Leben eingebüßt hat.

§ Wreschen, den 15. Oktober. Der heutige Tag, als der Geburtstag Sr. Majestät, unseers allverehrten Königs, war hier ein Tag allgemeiner Freude. Schon am frühen Morgen durchzogen die Kinder festlich gekleidet und jubelnd die Straßen und eilten in ihre mit Guirlanden, Kränzen u. s. w. geschmückten Klassen, um mit ihren Lehrern gemeinsam von dem Vater der Liebe Segen, Glück und Gesundheit auf Sr. Majestät herab zu erlesen.

Die Lehrer der katholischen Schule führten ihre Schüler, nachdem sie gemeinschaftlich in der Kirche der Messe beigewohnt und an dem Gesange des „Te Deum“ sich theilnahm, auch in ihren Klassen sie zur Liebe, zum Gehorsam und zur Dankbarkeit für Sr. Majestät unsern Allergnädigsten König in einer, in Polnischer Sprache gehaltenen Anrede ermahnt hatten, hinaus in die freie Natur, wo ihnen zu jugendlichen Spielen Anleitung und Gelegenheit gegeben und bei ihrer Rückkehr Bücher zc. unter sie vertheilt wurden.

In der israelitischen Schule hielt der erste Lehrer Kuttner, nachdem der zweite die Feier mit „Heil Dir im Siegerkranz“ eingeleitet hatte, eine der Bedeutung des Tages entsprechende recht gediegene Rede an die im Lokale der 1. Klasse versammelten Kinder beider Klassen, in welcher er ihnen auf Grund der Worte aus den Sprüchen Salomons: „Fürchte Gott und den König; mit Aufrührern lasse dich nicht ein“ die Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit gegen Sr. Majestät den

König und das gemeinsame Gebet für Allerhöchstdenselben mit ergreifenden Worten ans Herz legte. Es hatten sich zu dieser Schulfeierlichkeit, außer dem Kreislandrathe, dem Schulinspektor, dem Bürgermeister, welche von dem israelitischen Schulvorstande schriftlich dazu eingeladen worden waren, sämtliche Schulvorstands-Mitglieder und mehrere Freunde des Schulwesens eingefunden.

In der evangelischen Schule sprach der Lehrer, nachdem er die Feier durch einen ihr entsprechenden vierstimmigen Choral, von den Kindern ausgeführt, eingeleitet hatte, darüber, wie die wahre Liebe zu Gott und Menschen, wie sie Christus von den Seinen fordert, es sei, die nur in allen Verhältnissen beglicke. Er zeigte an den, den Kindern zunächst liegenden Anschauungskreisen, an Schule und Haus, wie die gegenseitige Liebe der Ehegatten, der Eltern und Kinder, der Lehrer und der Schüler zc. beglückend und segnend wirken und ging dann über auf das Verhältniß zu König und Vaterland, daß nur dann ein Staat glücklich sei und sein könne, wenn der Unterthan mit treuer Liebe und inniger Ergebenheit an seinen König hänge, wie gerade sie diese Pflicht zu üben, die größten Ursachen haben, und wie endlich die Pflichten in allen Verhältnissen eben die Liebe zu Gott und Menschen leicht macht, daß wo sie walte, der Engel des Friedens und des Segens wohne. Er schloß endlich mit einem Gebete für das Wohlsein Sr. Majestät unsern Allergnädigsten Königs, worauf ein passender mehrstimmiger Gesang folgte.

Nachmittags wurden auf dem Schulhofe von den Kindern jugendliche Spiele ausgeführt, mit Bläseröhren nach der Scheibe geschossen, Kaffee und Semmel, so wie zum Beschlusse Bücher und anderes Schreib-Material an sie vertheilt.

Der Jubel der frohen Jugend und ihr Ruf: „Es lebe unser König Friedrich Wilhelm IV.“ dauerte bis in die späte Nacht.

Die baaren Auslagen bei diesen Schulfeierlichkeiten, so wie zur Illumination der Schullokale, haben die Schulkassen zu tragen übernommen.

Der größte Theil des hiesigen Beamten-Personals hatte sich in Folge der Bemühungen des hiesigen Herrn Landraths, Freymark, zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahle im Hof'schen Saale versammelt, wo zuerst ein Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs ausgebracht wurde, den ein dreimaliges donnerndes Lebehoch begleitete. Hierauf gab Herr Staatsanwalt Kinel Veranlassung zu einer Sammlung für die Cholera-Wittwen und Waisen hiesiger Stadt, indem er dieselbe durch die Worte einleitete, daß es hier, wo wir uns der Freude hingeben und sie zu genießen uns noch verzmnet, auch wohl am Orte und an der Zeit sei, der Verlassenen und Armen zu gedenken. Die Sammlung betrug, wenn ich recht vernommen, 16 Rth., die dem Magistrate sofort zur Vertheilung an die betreffenden Armen übergeben wurden.

Abends war die Stadt zum größten Theile illuminiert und noch bis in die späte Nacht wogten die Menschen auf den Straßen hin und her, um die Erleuchtungen in Augenschein zu nehmen.

§ Jaraczewo, den 16. Oktober. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist in unserm kleinen polnischen Städtchen zwar auf eine sehr einfache, aber würdige Weise gefeiert worden, woraus man schließen kann, daß es auch in Jaraczewo Patrioten giebt. Des Morgens um 8 Uhr versammelte sich die hiesige Schuljugend in ihren mit Kränzen und Blumen festlich geschmückten Klassen, wo die Lehrer an sie eine der Feier des Tages entsprechende Anrede hielten und zur Liebe, Treue und zum Gehorsam gegen Sr. Majestät ermahnten. Sodann folgte ein gemeinschaftlicher Spaziergang in's Freie, wo Gesang mit verschiedenen Kinderspielen abwechselte. Mittagskehrten die Kinder froh und zufriedengestellt zurück. Abends sah man die Fenster vieler Wohnungen prächtig illuminiert.

Der am 13. d. M. hier abgehaltene Jahrmakr war stark besucht. Von Cholera hört man in hiesiger Gegend, Gott sei Dank, nichts mehr.

Unserm allgemein geehrten Bürgermeister Herrn Tschirsch ist seitens der Königl. Regierung die Verwaltung des Polizei-Commissariat-Amtes zu Mieszkow, Kr. Pleschen, übertragen worden, und wird derselbe jedenfalls schon zum 1. November c. sein neues Amt antreten. Die Stadt verliert an ihm einen treuen und tüchtigen Beamten. Zu seinem Nachfolger soll der Domänen-Amts-Aktuar Pfeifer aus Orzymyslaw bei Schrimm bestimmt sein. Wir wünschen, er möge sich, wie sein Vorgänger, durch Treue und Rechlichkeit die Liebe und das Zutrauen der Bewohner unseers Städtchens zu erwerben wissen.

§ Ostrowo, den 16. Oktober. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde in unsern Kirchen und Schulen recht feierlich begangen. Um acht Uhr begann der Gottesdienst in der katholischen Kirche, dem die Lehrer und Schüler des Gymnasiums, so wie ein großer Theil der hiesigen Beamten beiwohnten. Nach beendigtem Hochamt fand im Gymnasialsaale die übliche Feierlichkeit statt; nachdem ein Choral unter Leitung des Musiklehrers Koil abgefangen worden, hielt der Gymnasiallehrer Polster eine die Feier des Tages betreffende, recht gelungene Rede, worin er namentlich das Ziel der Schule, in den jugendlichen Herzen das Gefühl für wahre Ehre und echte Treue für König und Staat zu wecken und zu wahren, vor Augen stellte. Der größte Theil der Anwesenden, unter denen die Spitzen der Stadt und der hiesigen Behörden, begab sich dann in die evangelische Kirche, wo der Kandidat Nemus recht erbauliche Worte von der Kanzel sprach und besonders darauf hin wies, daß ohne wahre, lebendige Religion kein Staat und kein Thron bestehen könne. In den Schulen der drei Konfeßionen wurden ebenfalls auf den Tag bezügliche Reden gehalten und passende Gesänge vorgetragen.

Die hiesige Mann-Eskadron war um 10 Uhr auf dem Markte angetreten, brachte nach einer Ansprache des Wittmeisters, von Westphal, ein dreifaches Hurrah Sr. Majestät, unsern allergnädigsten Könige, und marschirte darauf in die evangelische Kirche. Nach Beendigung des Gottesdienstes war Wachtparade.

Um zwei Uhr versammelte sich eine Gesellschaft von nahe an hundert Personen im Saale des Hotels zum Schwan zu einem Festmahle, bei welchem, nachdem der Kreisgerichts-Direktor Herr Babka vorher eine kleine Ansprache gehalten, der Toast auf das Wohl unseers geliebten Landesvaters ausgebracht und das „Heil Dir zc.“ von der ganzen Versammlung stehend abgefangen wurde. Abends war die Stadt, besonders die Gerichtslokale und viele andere Gebäude, erleuchtet, und in ungehörter Heiterkeit wogte die Menge durch die Straßen.

§ Onesen, den 16. Oktober. Hier in Onesen, obgleich die Cholera, wenn auch im Abnehmen, doch noch nicht verschwunden ist, wurde der Geburtstag Sr. Majestät doch feierlich begangen. Zur Vorfeier fand am vorigen Donnerstag in der hiesigen Meiffour ein Ball statt, zu dem auch Nichtmitglieder eingeladen waren. Am gestrigen Tage, Morgens 5 Uhr, verkündete das Geläute aller Glocken den Anbruch des Festtages, um 6 Uhr wurden Böller gelöst und Trommeln und Militairmusik ertönten dazwischen. Die in früheren

Jahren stattgehabte Parade war dieses Mal aus Sanitätsrücksichten unterblieben, dagegen versammelte sich das Militair, die verschiedenen Beamten u. s. w. um 9 Uhr in der evangelischen Kirche, um dem Festgottesdienste beizuwohnen. Um 10 1/2 Uhr fand ein Te Deum im Dom Statt. Mittags hatten die Resourcen-Vorsteher ein Diner arrangirt, zu dem außer den Resourcen-Mitgliedern auch die übrigen Beamten und viele Bürger eingeladen waren und zahlreich erschienen. Die sonst üblichen Compagnie-Bälle der Linie und der Ball des Landwehrstammes unterblieben diesmal ebenfalls wegen der noch existirenden Cholera. Ebenso fand in diesem Jahre in der hiesigen Synagoge kein Festgottesdienst Statt, da sich kein Festredner fand. Demnach dem der hiesige Rabbiner Dr. Gebhardt, wie ich Ihnen bereits früher gemeldet, und auch der jüdische Kantor Gnesen verlassen, steht die hiesige jüdische Gemeinde verwaist da, und der gewöhnliche Gottesdienst wird von irgend einem Mitgliede derselben abgehalten. Festreden können daher nicht gehalten werden, da sich, wie es scheint, Niemand dazu berufen fühlt. Wie wir hören, soll die hiesige Gemeinde hierselbst durchaus nicht die Absicht haben, einen neuen Rabbiner und Kantor anzustellen, was um so mehr zu beklagen ist, als die zahlreiche Gemeinde keineswegs so arm ist und eine der schönsten Synagogen im Großherzogthum besitzt.

14 Aus der Provinz. — Dem aufmerksamen Beobachter der Zustände und Verhältnisse der Provinz wird es nicht entgangen sein, daß sich die Lage vieler, namentlich Deutscher Bauern gegen früher bedeutend verschlechtert hat. Blicket man in die Schaustafeln der königlichen Kreisgerichte und durchblättert man die öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes, so muß zugestanden werden, daß von Jahr zu Jahr sich der Verfall des Bauerntums mehr herausstellt. Welches sind nun die Ursachen dieses Verfalles? Es sind nicht die schlechten Zeiten, über welche in der Regel geklagt wird, oder die vielen Abgaben, die häufig als Gründe vorgeschützt werden, sondern es ist die Abweichung von der Lebensweise der Vorfahren. Der Bauer hat im Allgemeinen in den letztverflohenen 10 Jahren eine gute Zeit gehabt, denn gab es auch nicht immer reichliche Erndten, so standen doch fortwährend die Getreidepreise ziemlich hoch, alle Gattungen des Viehstandes wurden gut bezahlt und überhaupt waren alle Erzeugnisse des Landbaues ziemlich geldgierig. Aber er selbst blieb nicht, was er sein sollte. Die Lebensart des jetzigen Bauers ist von der seines Vorfahren weit entfernt und in seiner Kleidung sucht er dem Bürger und Beamten wenn nicht zuvor, doch wenigstens gleich zu kommen und nicht selten hängen in den Kleiderkramen eines mit vielen Kindern u. namentlich Töchtern gesegneten Bauers Hunderte von Thalern in Glitterstaat. Nicht immer, ja in der Regel nur selten, kann er diesen baar bezahlen und so geräth

er denn in die Hände der Händler, die er dann mit Gewalt bereichern muß, während er sich an den Bettelstab bringet. Das Verfahren vieler Händler ist weltbekannt, denn aus den meisten kleinen Krämeren werden in der Regel in wenig Jahren reiche Kaufleute, und viele von diesen schießen dem gesunkenen Bauer Geld auf hohe Zinsen vor, wodurch sie ihn vollends zu Grunde richten. Zwischen dem Zeitpunkte, daß der Bauer auf diese Art in den Besitz von Geld gelangt und der Substantiation seines Grundstückes liegen oft nur wenige Jahre, und nicht selten wandern die oft viel zu theuer erworbenen Kleidungsstücke und Haus- oder Wirthschaftsgeräthe um einen Spottpreis in die Hand eines Trödlers. Das Grundstück selbst aber wird häufig die Lockspeise und Falle zum Ruine einer andern Familie. In der Regel wird es hoch abgeschätzt; denn da viele bürgerliche Taxatoren mit dem praktischen Landbaue zu wenig bekannt sind, so werden sie durch die Theorie zu Täuschungen geführt, deren Folgen sowohl für den zeitigen Besitzer, als auch für die einstigen Käufer des Grundstückes höchst nachtheilig sind. Ersterer hält sich, obgleich er schon sehr viele Schulden hat, dennoch noch für einen wohlhabenden Mann, und denkt deshalb noch immer nicht ernstlich an seine Rettung; letzterer glaubt, da das Grundstück einmal so hoch geschätzt worden ist, daß es auch den Werth haben muß. Darum wäre es durchaus wünschenswerth, daß wo möglich — und es wäre ja traurig und würde einen großen Schatten auf die Bildung unseres Volkes, wenn dies nicht möglich sein sollte — bei jeder Abschätzung eines ländlichen Grundstückes ein umsichtiger Landmann aus dem Orte selbst oder aus der nächsten Umgebung als Sachverständiger hinzugezogen würde. Der Käufer steigt nicht selten über seine Kräfte, in der Voraussetzung, das Grundstück werde bedeutend mehr abwerfen, als er zur Unterhaltung für sich und seine Familie bedarf; er macht Schulden und nach wenig Jahren erbt ihn dasselbe Schicksal, dem sein Vorgänger erlegen ist. Geht es noch 10 Jahre so fort, wie es die letzte 10 Jahre gegangen, dann werden wir erleben, daß viele ländliche Besitzungen in den Händen der Handelsleute sich befinden, bei welchen die einstigen Besitzer derselben in Diensten stehen werden.

Personal-Chronik.

Ernannt sind: Die Auskultatoren Fraas und v. Chelmicki zu Referendarien; der Militär-Anwärter Lange zum Bureau-Assistenten; der Kassensreiber v. d. Golt zum Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter; der Civil-Supernumerar Meyer zum Kassensreiber. Berufen sind: Die Auskultatoren Jordan und Osvicinski aus dem Departement des Appellationsgerichts zu Breslau in das des Appellationsgerichts zu Posen. Uebertragen ist: Dem Civil-Supernumerar Sprengler die interimistische Verwaltung einer Polizei-Districts-Kommissariatsstelle. Erledigt sind: Die evangelische Lehrerstelle zu Plesen; die

Kantor- und zweite Lehrerstelle bei der evangelischen Schule zu Koblyn, Kreis Krotoschin.

Angestellt ist: Der Schulamts-Kandidat Stoll als Lehrer bei der evangelischen Schule zu Trenzau, Kreis Bromberg, interimistisch. Gestorben sind: Der Appellationsgerichts-Sekretär, Kanzleirath Wagnant bei dem Appellationsgericht zu Posen; der Bureau-Assistent Schirn bei dem Kreisgericht zu Kempen; der Kreisgerichts-Sekretär Geller bei dem Kreisgericht zu Kofen; der Bureau-Diätar und Dolmetscher Titus v. Karchowski; der Kreisrichter Vogelgang bei dem Kreisgericht zu Posen; der Bureau-Diätar Ubel bei dem Kreisgericht zu Breschen.

Verantw. Redakteur: G. G. S. Violet in Posen.

Angewandte Fremde.

Bazar. Die Gutsb. v. Wolniewicz aus Dembitz, Frau Kruszynska aus Rawra und Podolski aus Gurzno. Busch's Lauk's Hotel. Gutsb. Zonanne und Defonom Reinlein aus Berlin; Landwirth Körber aus Subarczewo; Lieutenant im 5. Inf.-Reg. v. Sacken aus Stolp; die Kaufleute Böckler aus Hamburg und Döbber aus Bremen. Hotel de Baviere. Die Gutsb. v. Wining aus Kl. Krentsch und v. Solnicki aus Brotkowo; Gymnastik Ovig aus Meseritz; Handlungsreisender Böwe aus Neuwedel; Rechtsanwält Rolke aus Lissa. Schwarzer Adler. Fräulein Radonowska aus Brakowo; Bürgermeister Fedner, Rechtsanwält Wallaiser u. Apotheker Pomorski aus Schrimm; Frau Apotheker Knechtel aus Wolfstein. Hotel de Dresde. Bürgermeister Bänck aus Neustadt b. P.; Oberamtmann Pasche aus Storchneß; Gutsb. v. Rudnicki aus Goczyn. Hotel de Paris. Landrath a. D. v. Moszczanski aus Wyszogrod; Wittve Frau Dudot aus Strumiany; die Gutsb. v. Zaborowski aus Slowicz, v. Solnicki aus Libory; v. Pawlowski aus Stomoczycze und Frau v. Węsierska aus Jerniki. Hotel a la ville de Rome. Gutsb. v. Mikowski aus Szczobrowo. Hotel de Berlin. Geistlicher Dumiewicz aus Gnesen; Wirthschafts-Cleve v. Moszczanski aus Karlowitz. Eichborn's Hotel. Handlungs-Commis v. Nieduszewski aus Gr. Solonik.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräulein Johanna Klatt mit dem Premier-Lieutenant im 24. Inf.-Regt., Hrn. Baron Ferdinand v. Nechenberg, in Elbing; Fräulein Pauline König mit Hrn. Amtmann Giesig zu Wosdorf; Fräulein Marie Schack mit Hrn. Kaufm. Jenisch in Berlin; Fräulein Marie Streichau mit Hrn. Bäckermeister Zietzen in Berlin. Verbindungen. Hr. Inspektor Korndorff mit Fräulein Therese Köhler in Berlin; Hr. Prediger Prediger mit Fräulein Therese Martins in Berlin. Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Maurermeister Schneider zu Cottbus; Hr. Kreisger.-Direktor Maske zu Jüterbogk. Todesfälle. Hr. Fabrikant E. Müller in Berlin; Frau Caroline Katt in Berlin; Hr. Dr. Zillig zu Görtlich; Hr. Förster Dewitz zu Tramp; Fräulein Marie Ewald zu Colberg.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

An Beiträgen zur Unterstützung der Cholera-Kranken und Waisen sind ferner eingegangen:

- a) Bei der königlichen Regierungs-Haupt-Kasse: Von der Deckerschen Zeitungs-Expedition hierselbst 16 Rthlr. 21 Sgr. 2 Pf., durch den General-Superintendenten Herrn Bischof Dr. Freymark vom Pastor Hrn. Schmidt aus der Parochie Gr. Kotten 3 Rthlr. 21 Sgr. 7 Pf., vom Rittergutsbesitzer Hrn. Hertwig aus Reinharz 1 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf., vom evangel. Pfarrer Herrn Schmiedike aus der Parochie Altforge 27 Sgr. 6 Pf., von der Expedition des Bromberger Wochenblatts 27 Sgr. 6 Pf., vom Magistrat zu Szegolino aus der dortigen Stadt 18 Rthlr. 14 Sgr. 4 Pf., Kollekte vom Lehrer Hrn. Klinder aus Heyersdorf 1 Rthlr. 10 Sgr., vom Magistrat zu Neubrück aus der dortigen Stadt 1 Rthlr. 2 Sgr. 7 Pf., vom Distr.-Kommiss. Hrn. Eck aus dem Polizei-Distr. Bronke 14 Rthlr. 4 Sgr., vom Magistrat in Margonin aus der dortigen Stadt 2 Rthlr., durch den Dom.-Amts-Alt. Fischer zu Dufznik: a) von den Gemeinden Lubosin 1 Rthlr. 1 Sgr. 1 Pf., b) Koszanowo 11 Sgr. 6 Pf., c) vom Gutsbesitzer Hrn. Siewert zu Koszanowo 1 Rthlr., durch das königl. Landraths-Amt zu Birbaum: a) von den Gemeinden Wiersebaum 2 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf., b) Kadegosz 5 Sgr. 6 Pf., c) Gulenberg 11 Sgr. 10 Pf., d) Gorzyn 25 Sgr., vom Prediger Thornert aus der Parochie Schweisenz 25 Sgr. 6 Pf. Summa 1657 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf. b) Bei der Expedition der Posener Zeitung: durch den Pfarrer Herrn Lindenblatt zu Mroczyn gesammelt 4 Rthlr. 16 Sgr. Weitere Beiträge werden dankbar entgegen genommen.

Posen, den 18. Oktober 1852.

An Beiträgen zur Unterstützung der hiesigen Cholera-Kranken und Waisen sind ferner eingegangen: Von den Herren Major a. D. und Amtsrath de Rege zu Dufznik 100 Rthlr., D. G. aus Stettin 2 Rthlr., W. S. 2 Rthlr., S. W. 10 Rthlr.; aus der Sammlung des Herrn W. F. Meyer in Berlin: von ihm selbst 10 Rthlr., C. L. Schubert 5 Rthlr., J. A. Kuge 5 Rthlr., C. F. Niemann 2 Rthlr., M. W. Walter 3 Rthlr., Th. Hildebrandt & Sohn 5 Rthlr., N. D. Fabricius 5 Rthlr.; von dem Hrn. Commendarius Wirth aus der katholischen Parochie Kuschn 1 Rthlr. Zusammen 150 Rthlr. Hauptbetrag 3101 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. Weitere Beiträge werden dankbar entgegen genommen.

Posen, den 18. Oktober 1852.

Das Lokal-Comité. Für die Abgebrannten zu Labischin sind ferner bei uns eingegangen: 6) 5. 10 Sgr. 7) Herr Appell.-Gerichts-Rath Jacobi 3 Rthlr. Posen, den 18. Oktober 1852. Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. v. Mts. in Nr. 233. dieser Zeitung freuen wir uns mittheilen zu können, daß für das hier zu begründende evangelische Rettungshaus weiter eingegangen sind:

Aus der fortgesetzten Sammlung des Rthl.-Sgr.-Pf. Herrn Diakonus Wenzel . . . 30 6 — Durch die Kasse der Kreuz-Kirche von G. N. 2 — — Vom Herrn Reg.-Sekretair Langner 3 — — Vom Hrn. Oberpräf. v. Puttkammer 100 — — Vom Hrn. Ober v. Wintersfeld auf Nur.-Goslin 100 — — Vom Herrn Major de Rege auf Dufznik 100 — — Summa 335 6 —

so daß mit Zurechnung der schon nachgewiesenen 707 4 2 im Ganzen bis jetzt eingegangen sind: 1042 10 2

Mit dem herzlichsten Danke gegen die wohlwollenden Geber, verbinden wir die erneuerte Bitte um recht rege Theilnahme an der Förderung der im Glauben begonnenen und auf die Liebe der evangelischen Glaubensgenossen hingewiesenen Stiftung. Posen, den 18. Oktober 1852. Das Comité zur Begründung eines Rettungshauses für hilflose evang. Kinder. D. G. Vaarth. Franz. Hertwig. Dr. Hize. Reder. Dr. Siedler. Wendland.

Der naturwissenschaftliche Verein wird auch im kommenden Winter durch einige seiner Mitglieder zwölf öffentliche Vorträge von vorzugsweise naturwissenschaftlichem Inhalte in dem Saale der königlichen Luisenschule halten lassen, und zwar an sechs auf einander folgenden Mittwochen vor und an eben so vielen nach Weihnachten von 5—6 Uhr Abends, mit Mittwoch den 17. November beginnend. Dieses bringen wir hiermit zur Kenntniß des betreffenden Publikums mit dem Bemerkn, daß in den Buchhandlungen von Mittler und Zupanski Subscriptions-Listen ausgelegt sind, außerdem aber auch dem Vereins-Diener Baud eine dritte Liste übergeben worden ist. Posen, den 17. Oktober 1852. Der Vorstand des naturwissenschaftlichen Vereins.

Bei ihrer Abreise nach Landsberg a./W. empfehlen sich Freunden und Bekannten Bernhard Lesser, Ottilie Lesser, geb. Mamroth. Posen, den 17. Oktober 1852.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums wird Herr Carl Borek, jetzt Breslauerstraße Nr. 2. nahe am Markte wohnend, auch ferner Inserate für die Deutsche und Polnische Posener Zeitung annehmen. Herr Carl Borek ist auch zum Einkassiren der betreffenden Insertions-Gebühren autorisirt. W. Decker & Comp. Am 30. September c. Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurden auf der Dbrzycko-Garnikaner Landstraße die Pferdehändler Moses Lewy, Marcus Kallmann, Machol Wolf, Lewin Rosenbaum,

Abraham Salamon und Moses Krucz aus Czarnikau, ferner die Kolonisten Gottlieb Bude, Johann Schnell, Johann Jopp und August Lenz aus Romanshof, sämmtlich aus Samter vom Jahrmärkte und zwar auf drei Wagen zurückkehrend, von 7 bis 8, mit Terzerolen, Messern und Keulen bewaffneten Mannspersonen auf die gewalthätigste Weise angegriffen, stark gemißhandelt und ihres Geldes (etwa 300 Rthlr.) einer Uhr und verschiedener Kleidungsstücke beraubt.

Sieben Kerle, welche an demselben Tage, ungefähr um 2 Stunden früher als der erste Wagen der Pferdehändler, den Warthefluß bei Dbrzycko passirt und nach ihren Aeußerungen demnach die Straße nach Czarnikau eingeschlagen haben, sind der Verübung jener Raubanfalle dringend verdächtig. Eine nähere Beschreibung dieser Personen und der geraubten Sachen wird in einer besonderen Bekanntmachung durch das k. Kreisgericht zu Samter angegeben werden.

Es wird hierdurch eine Prämie von 100 Rthlr. Einhundert Thalern für denjenigen ausgesetzt, welchem es gelingt, die Thäter des gedachten Raubfalls zu ermitteln und der Gerichtsbehörde zur Bestrafung zu überliefern. Posen, den 18. Oktober 1852. Der Ober-Präsident der Provinz Posen. (gez.) von Puttkammer.

Stargard-Posener Eisenbahn. Nach §. 3. des Ueberlassungsvertrages der Stargard-Posener Eisenbahn-Verwaltung an den Staat d. d. Stettin den 26. Juni 1851, hat der Staat, übernommen, die eingegangenen Schulverhältnisse der Gesellschaft zu ordnen, und die, zumal bei den jetzt veränderten Verkehrsverhältnissen der Bahn, erforderlichen Bervollständigungen der Betriebsmittel zu beschaffen, dagegen sich das Recht vorbehalten, die hierzu in den Einnahmen der Gesellschaft mangelnden Fonds durch eine jährlich höchstens mit 1% zu amortisirende Prioritäts-Anleihe zu beschaffen. Zur Erfüllung dieser contractlichen Verbindlichkeit der Gesellschaft ist gegenwärtig die Creirung von 500,000 Rthlr. Prioritäts-Aktien, zu 4 1/2 % zinsbar, notwendig. Wir convociren daher die Actionaire unserer Gesellschaft zu einer hiermit auf den 6. November d. J. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Börsenhause anberaumten außerordentlichen General-Verammlung, in welcher über diese Angelegenheit Beschluß gefaßt, und in welcher den Actionairen gleichzeitig Gelegenheit gegeben werden soll, sich über den nachträglich erstatteten Jahresbericht pro 1851 zu äußern. Desgleichen bedarf es zweier Ergänzungswahlen für den Verwaltungsrath. Der vorgedachte gedruckte Jahresbericht, so wie die auf die Prioritäts-Anleihe bezüglich Vorlage liegen zur Einsicht und Empfangnahme für die Actionaire in dem, im Wallbrauerei-Gebäude befindlichen Geschäftsbureau der königlichen Eisenbahn-Direktion bereit.



Eben daselbst wird am 4. und 5. November c. und für Zureisende noch in den Morgenstunden des 6. Nov. *) bis zum Beginn der Versammlung die Prüfung der Legitimation und die Ausreichung der Eintritts- und Stimkarten erfolgen. Die Actionaire wollen zu diesem Zweck ihre Aktien produciren, welche ihnen, mit dem bezüglichen Controllstempel versehen, sofort zurückgegeben werden sollen. Stettin, den 2. Oktober 1852.

Der Verwaltungsrath der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft. Heegewaldt. Müller. Rahm.

*) nicht wie es in dem ersten Abdruck dieser Bekanntmachung heißt: am 1., 2. resp. 3. November.

Königliche Ostbahn.

Der vorbehaltene Zuschlag zu unserm publizirten Güter-Tarif für den Achstransport über die Weichsel zwischen Dirschau und Marienburg beträgt künftig:

- a) für Güter jeder Art, so wie für sperrige und voluminöse Güter vier Silbergroschen pro Zoll-Centner; b) für Frachtgut 2ter Klasse drei Silbergroschen und c) für Frachtgut 3ter Klasse drei Silbergroschen sechs Pfennige pro Zoll-Centner; d) für Equipagen, welche als Frachtgut aufgegeben werden: 1) für Equipagen I. Klasse acht Thaler fünf Silbergroschen, 2) für Equipagen II. Klasse vier Thaler sechs-zehn Silbergroschen.

Zur direkten Beförderung über die Weichsel hinaus bis Braunsberg werden Güter aller Art ohne Vermittelung von Speditoren auf allen Stationen der Stargard-Posener und Ostbahn, so wie in Berlin von der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft übernommen. Stettin, den 15. Oktober 1852. Königliche Eisenbahn-Direktion. G. Hoffmann. v. Düring.

Cigarren- und Wein-Auktion.

Dienstag am 19. Oktober Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Auktions-Lokal, Breite Straße Nr. 18.

für auswärtige Rechnung 50,000 Stück Cigarren, sowie 400 Flaschen Rheinwein und 90 Flaschen Schweizer Absinth gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Königl. Auktions-Kommissarius. Kapitalien, jedoch nicht unter 10,000 Rthlr., sollen auf Landgüter zur Hypothek hinter den Pfandbriefen ausgetrieben werden. Nähere Auskunft bei G. Senft in Posen, Friedrichstraße Nr. 18.

Haus-Verkauf.
Ein in Posen belegenes Grundstück mit Wohngebäude von 8 Stuben, für 36 Pferde Stallung, Garten, großem Hofraum und Baustelle, an der Straße, das gegenwärtig als Gasthof benutzt wird, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **G. Senst**, Friedrichsstr. 18. zu Posen.

Das Grundstück Grabenvorstadt Nr. 28. hier selbst, bestehend aus einem zwei Stock hohen Vorder- und Seiten-Gebäude, mit 17 heizbaren Stuben, Hofraum, Stallung und Garten, ist Wohnungsveränderung halber aus freier Hand billig zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

LOTTERIE.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 106. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts dazu bis zum 23. d. Mts. geschehen, da vom 27ten ab gezogen wird.

Der Ober-Einnnehmer **Fr. Bielefeld.**

Avis.

Den geehrten Geschäftsfreunden meines verstorbenen Bruders A. J. Flatau in Posen, mache hiermit die ganz ergebene Anzeige, dass das Geschäft unter der bisherigen Firma von mir fortgeführt wird, und werde mir erlauben, das Nähere hierüber späterhin durch Circulare mitzuthellen. Berlin, den 1. Oktober 1852.

J. Flatau jun.

Das in der Stadt **Breschen** neu und bequem eingerichtete

Hôtel de Posen

empfehlen dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung **F. Piatkowski.**

Das Mode- u. Weißwaaren-Lager von S. L. Leipziger, Markt Nr. 95.,

ist jetzt im Besitz seiner sämtlichen Neuheiten, in Mänteln, seidenen und wollenen Kleiderstoffen, Shawls, Tüchern, Gardinen- und Möbelstoffen, wie einer großen Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Stickereien; auch ist das Handschuh-Lager auf's Beste komplettirt. Die Preise sind äußerst billig, jedoch fest.

Von der jüngsten Leipziger Messe retournirt, empfehle ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein wohlaffortirtes Lager in **fassonirten u. glatten Seidenzeugen, wollenen und halbwillenen Mänteln u. Kleiderzeugen**, Shawls, Tüchern, wie auch verschiedenen andern Waaren im neuesten Geschmack und bester Qualität in reellen Waaren zu äußerst billigen Preisen. **Bernhard Nawicz**, Hôtel de Dresde, Wilhelmstr., Eckladen.

Theils durch persönliche Einkäufe von eigen ausgesuchten Waaren, theils durch direkte Zusendungen habe ich mein Atelier mit einer großen Auswahl der neuesten, modernsten Französischen und Englischen Stoffe, zu Herren-Anzügen geeignet, ausgestattet. Ich empfehle solche zur bevorstehenden Herbst-Saison zu soliden, jedoch festen Preisen.

M. Graupe,

Marchand Tailleur pour le Civil et Militaire. Markt Nr. 79.

Die neuesten Facons von Damen-Mänteln in Atlas, Taffet, Lamas und Lieger, empfiehlt zu billigen Preisen die Manufaktur-Waaren-Handlung **J. S. Blanck**, Markt Nr. 46., im Hause des Möbelhändl. Hrn. Danziger.

Anzeige.

Meine seit 20 Jahren bestehende **Goldschlägerei** in Breslau, Weidenstraße Nr. 23. und 24., von geschlagenem Feingold, Zwischengold und feinem Silber, in allen Größen und Stärken empfehle ich den geehrten Kaufleuten resp. Wiederverkäufern, so wie auch den Herren Staffirern, Lackirern und Buchbindern zu soliden aber festen Preisen unter Zusage der promptesten Bedienung. Breslau, den 9. Oktober 1852.

G. N. Schönfeld, Goldschlägermeister.

Leinfaamen

kauft und zahlt die besten Preise dafür **Friedrich Bielefeld**, Markt- und Büttelstraßen-Ecke Nr. 44. in Posen.

Geschäfts-Gründung.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze **Wilhelmsstraße Nr. 23. Hôtel de Bavière** ein Geschäft

mit Mode-Artikeln für Herren

eröffnet und dasselbe mit einer geschmackvollen Auswahl von **Rock- und Beinkleider-Stoffen in Buckskin, Düffel und Eskimo, Westen-Stoffen in Sammet, Seide und Kaschemir, feiner Leibwäsche, Pariser Hüten, Handschuhen, seid. Taschentüchern, Amerikanischen Gummi-Kalofchen neuester Art u. u.** reichlich ausgestattet.

Direkte Verbindungen mit den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes machen es mir möglich, stets das Neueste und Beste zu bieten, und werde ich es mir zur Aufgabe machen, das mir zu Theil werdende Vertrauen durch strenge Reellität zu rechtfertigen.

Posen, den 13. Oktober 1852.

H. Kantorowicz.

Bei dem Unterzeichneten sind direkte Zusendungen **Amerikanischer Gummi-Heberstühle** für Herren, Damen und Kinder in reichhaltigster Auswahl und schönster Qualität eingetroffen und werden an Engros-Käufer zu sehr billigen Preisen abgegeben.

MARTIN WALLACH

in Cassel (Kurhessen), Garde du Corps-Strasse No. 263.

BÄGER von

Gutta-Percha-, Gummi- und Kautschuk-Fabrikaten.

G. F. BEHR

wohnhaft Wasserstrasse Nr. 17.,

empfehlen seine wieder neu erablitte und nach der allerneusten Mode eingerichtete **Schuhmacherei** für Herren und Damen. Es wird jetzt, so wie früher, mein Bestreben sein, dauerhafte und reelle Arbeit zu liefern. Bitte deshalb Einen hohen Adel, so wie ein geehrtes Publikum, mich gütigst mit Aufträgen resp. Bestellungen beehren zu wollen.

Kieler Sprotten, Hamburger Rauchfleisch und Zeltower Rübchen

empfehlen **W. F. Meyer & Comp.,** Wilhelmplatz Nr. 2.

Zeltower Rübchen, bester Magdeb. Weinsauerfohl, frische Italienische Maronen, das Pfd. 5 Sgr., frischen Elbinger Caviar, frische Elbinger Neunaugen, das Stück 10 Pf., Schockweise billiger, empfiehlt

J. Ephraim, Wasserstraße Nr. 2.

Die erwartete zweite Sendung frischer Elbinger Neunaugen

ist eingetroffen, und verkaufe ich das Stück zu 1 Sgr., Schockweise billiger. **Gustav Bielefeld**, Markt Nr. 87.

Span. Wein-Trauben und neue Trauben-Rosinen, neue Alex. Datteln, Ital. Maronen, Hamb. Rauchfleisch u. Ochsen-Zungen, Kieler Sprotten, Magdeburger Wein-Sauerfohl, Mosk. Zuckerschooten und echte Zeltower Rübchen empfiehlt

Jacob Appel, Wilhelmstr., Postseite, Nr. 9.

Blumen-Zwiebeln

als: Hyacinthen, Tulpen, Tacetten, Crocus u. sind zu haben bei dem Pflanzungs-Inspektor **S. Barthold**, Königsstraße Nr. 6./7.

Allerbestes Gas-Mether

verkauft zu Fabrik-Preisen

die Galanterie-, Porzellan-, Steingut- und Glas-Waarenhandlung

Nathan Charig in Posen

Markt Nr. 90.

Echtes Klettenwurzel-Dei à Flacon 7½ Sgr.

Vorzügliches Mittel zur Erhaltung und Beförderung des Haarwuchses ist wieder in ganz frischen Sendungen angekommen bei **J. J. Heine**, Markt 85.

Ein Kutschwagen, wenig gebraucht, steht zum Verkauf bei dem Sattlermeister Hrn. Ker in Kosten.

Ein schönes, noch wenig gebrauchtes Billard in bestem Zustande; nebst allem Zubehör steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein praktisch französischer Bettfedern-Reinigungs-Apparat, vom Sanitäts-Rath Herrn Dr. Müller zu Liegnitz geprüft, steht billig wegen schleuniger Abreise zu verkaufen Kränzelsasse Nr. 34. in Posen.

In einem Tanz-Zirkel im Hause bei einer Herrschaft, werden noch einige Theilnehmer gewünscht. Das Nähere darüber im Hôtel de Vienne beim Tanz- u. Balletlehrer Gichstadt.

Eine ev. Hauslehrerstelle b. Kosten ist sogleich zu besetzen. Erfordert werden: d. gew. Elementarunterrichtsgegenst., d. Anfänge d. Lat., Franz. und Musik. D. Nähere beim Lehrer Hummel, Posen, Allerheiligenstraße Nr. 4.

Ein befähigter Handlungsdiener findet Engagement bei **Moris & Hartwig Mamroth.**

Ein freundliches, nach vorne gelegenes, möblirtes Zimmer ist zu vermieten Wilhelmplatz Nr. 15. im zweiten Stock.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 16. October 1852.

Preussische Fonds.		
	Zf.	Brief. Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	5	102
Staats-Anleihe von 1850	4½	103½
ditto von 1852	4½	103½
Staats-Schuld-Scheine	3½	93½
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	91½
Berliner Stadt-Obligationen	4½	103½
ditto ditto	3½	93
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	100
Ostpreussische ditto	3½	95½
Pommersche ditto	3½	99½
Posensche ditto	4	—
ditto neue ditto	3½	97½
Schlesische ditto	3½	—
Westpreussische ditto	3½	96½
Posensche Rentenbriefe	4	100
Pr. Bank-Anth.	4	106½
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	111½

Ausländische Fonds.		
	Zf.	Brief. Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	119
ditto ditto ditto	4½	104½
ditto 2-5 (Stgl.)	4	96½
ditto P. Schatz obl.	4	91½
Polnische neue Pfandbriefe	4	98
ditto 500 Fl. L.	4	91
ditto 300 Fl. L.	—	154½
ditto A. 300 fl.	5	97½
ditto B. 200 fl.	—	22½
Kurhessische 40 Rthlr.	—	34
Badensche 35 Fl.	—	21½
Lübecker St.-Anleihe	4½	104

Nr. 18. Büttelstraße sind drei Stuben Parterre bald zu vermieten.

Neuestraße 5. B. 1. Etage ist eine freundliche Stube billig zu vermieten.

Am Sonnabend ist ein braunsammetner Damenbeutel mit einem weißen Taschentuche, E. R. weiß gezeichnet, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände gegen angemessene Belohnung Wilhelmplatz Nr. 8. in der zweiten Etage abgeben zu wollen.

Am 15. d. Mts. Abends zwischen 7 und 8 Uhr ist mir auf der Chaussee von Posen nach Schrimm zwischen den Dörfern Ratay und Zegze aus einem bedeckten Wagen ein schwarzseidener Damenherbst-Mantel, eingebunden in einem kleinen Tischtuche, gestohlen worden. Derselbe war durchweg mit schwarzem Glanz-Perkall gefüttert und der Krage mit schmaler Gympy und schmalem Baude doppelt, vorn herunter aber nur einfach besetzt. Der kleine Halskragen war vorn eckig geschnitten, nicht wattirt und wie vorn herunter besetzt. Am Kragen schließen sich, doppelt besetzt, Klappen an, welche Kermel bilden. Das Hintertheil besteht aus zwei Stücken, von welchen das untere am Kragen angehängt ist. — Wer mir zu dem Mantel wieder verhilft, erhält 3 Rthlr. Belohnung **Gabel**, Deposital-Neudant in Schrimm.

Ein Unberufener hat in der letzten Nummer der hiesigen Zeitung ein Quartier in dem Hause Wallischei Nr. 1. zur Vermietung ausgeschrieben.

Der Wirth dieses Hauses sieht sich zu der Erklärung veranlaßt, daß dasselbst kein Quartier zu vermieten ist.

Eine junge Wachtelhündin mit braunen Ohren, braunem Fleck auf dem Rücken, ist am 17. d. M. hier verloren gegangen. Dem Nachweiser oder Wiederbringer dieser Hündin eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt. **Fr. Werner**, Büttelstraße Nr. 7/8.

Posener Markt-Bericht vom 18. October.

	Von		Bis	
	Thlr.	Sgr. Pf.	Thlr.	Sgr. Pf.
Weizen, d. Schll. z. 16 Mtz.	2	2	2	7 10
Roggen ditto	1	23	4	1 27 6
Gerste ditto	1	21	2	1 23 4
Hafer ditto	1	3	4	1 5 6
Buchweizen ditto	1	13	4	1 16 8
Erbsen ditto	—	—	—	—
Kartoffeln ditto	—	12	—	14
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	25	—	28
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	6	—	—	7
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	15	—	2

Marktpreis für Spiritus vom 18. October. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80½ Tralles 20-20½ Rthlr.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 11. bis 17. October 1852.

Tag.	Thermometerstand		Barometerstand.	Wind.
	tiefter	höchster		
11. Okt.	- 0,0°	+ 12,0°	27 3/4	11.02. WS.
12. "	- 0,0°	+ 12,2°	28 - 0,0	WS.
13. "	+ 3,0°	+ 10,7°	28 - 1,0	WS.
14. "	+ 6,2°	+ 8,9°	28 - 1,0	R.
15. "	+ 5,5°	+ 10,0°	28 - 0,2	WS.
16. "	- 1,0°	+ 8,7°	28 - 3,2	D.
17. "	- 2,2°	+ 7,0°	28 - 1,4	D.

Eisenbahn-Aktion.		
	Zf.	Brief. Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	91½
Bergisch-Märkische	4	49½
Berlin-Anhaltische	4	135½
ditto ditto Prior.	4	100½
Berlin-Hamburger	4½	107
ditto ditto Prior.	4½	102½
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	82½
ditto Prior. A. B.	4½	100
ditto Prior. L. C.	4½	102½
ditto Prior. L. D.	4	101½
Berlin-Stettiner	4	144½
ditto ditto Prior.	4	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	3½	105½
Cöln-Mindener	4½	112
ditto ditto Prior.	5	103½
ditto ditto II. Em.	4	104
Krakau-Oberschlesische	4	89½
Düsseldorfer-Elberfelder	4	88
Kiel-Altonaer	4	105
Magdeburg-Halberstädter	4	167½
ditto Wittenberger	4	55
ditto ditto Prior.	5	—
Niederschlesisch-Märkische	4	100½
ditto ditto Prior.	4	100½
ditto ditto Prior.	4½	102½
ditto Prior. III. Ser.	4½	102½
ditto Prior. IV. Ser.	5	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	41½
ditto Prior.	5	103
Oberschlesische Litt. A.	3½	172
ditto Litt. B.	3½	148
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	40
Rheinische	4	83
ditto (St.) Prior.	4	94
Ruhrort-Crefelder	3½	—
Stargard-Posener	3½	92½
Thüringer	4	90½
ditto Prior.	4½	103½
Wilhelms-Bahn	4	144

Fonds fest, einige Actien etwas matter, der Umsatz aber ziemlich lebhaft. Von Wechseln waren Amsterdam und Paris niedriger, Wien aber höher.